

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eine seitliche Verschiebung nach Osten erlitt und zur linken Flügelarmee wurde, nachdem sie eine Art *chassé-croisé* mit der ersten Armee gemacht hatte.

Unterdessen blieb die zweite Armee des Generals Iwanow nicht untätig. Am 18. abends, also schon am Tage der Kriegserklärung, überschritt das Garderegiment die Marisabrücke bei Mustapha Pascha und am gleichen Abend durfte die ganze 8. Division Kirkhof in diesem Städtchen übernachten. Die 3. und 9. Division

Wenn eine Festungsbefahrung außerhalb des Fortviertels kämpft, — das hat man nicht nur in der Kriegsgeschichte von 1870/71 bei Champigny und vor Belfort gesehen —, und zu der Widerstandskraft dasselbe Vertrauen hat, so geht sie planmäßig zurück und weicht nur überlegenen Kräften, bis sie unter dem Schutze der Festungsartillerie sich befindet. Wenn sie flüchtet und selbst Feldartillerie 15 Kilometer von der Stadt in den Händen des Angreifers läßt, was tatsächlich der Fall gewesen ist, so



Nach dem Sturm.

waren noch längs der Grenze gestaffelt, die 3. weiter zurück zwischen Marika und Lundscha und hatte die Fühlung mit der ersten Armee, die auch bis zur Lundscha reichte. Am 19. Oktober brach die 8. Division auf und kämpfte bei Ischermen, sowie am 22. bei Kiadiköj und am 23. bei Jurusch siegreich.

Alle diese siegreichen Gefechte zeigten zur Genüge, daß der Gegner vollständig überrascht wurde, und daß er verzweifelt kämpfte, um Zeit zu gewinnen, und die Festung durch Anlegung von Drahthindernissen usw. verteidigungsfähig zu machen.

hat sie eben das nötige Vertrauen nicht, und wenn sie es nicht hat, so muß es daher rühren, daß die Festung nicht unterstützungs- und verteidigungsfähig ist.

Und dies war auch der Fall.

Von bester militärischer Quelle erfuhr ich, daß General Iwanow am Tage von Jurusch das Oberkommando um Erlaubnis zum Sturm bat. Dieses Gesuch wurde ihm vom General Fitchew abgeschlagen. Dies ist wohl der größte Fehler der Heeresleitung gewesen und sollte verhängnisvolle Folgen für die Bulgaren haben.